

Dringliche Interpellation Hartmann-Flawil/Hanselmann-Walenstadt vom 22. September 2003  
(Wortlaut anschliessend)

### Situation der Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger

Schriftliche Antwort der Regierung vom 24. September 2003

Peter Hartmann-Flawil und Heidi Hanselmann-Walenstadt stellen in einer Interpellation Fragen nach der aktuellen Situation von Schulabgängerinnen und -abgängern und von Lehrabgängerinnen und -abgängern. Die Interpellation wurde vom Kantonsrat am 23. September 2003 für dringlich erklärt. Die Interpellanten nehmen Bezug auf die vom Amt für Arbeit veröffentlichte Statistik der Stellensuchenden in den Monaten Juli und August.

Bei den aufgeworfenen Fragen ist zu unterscheiden zwischen der Situation für Schulabgängerinnen und -abgänger zu Beginn des Schul-/Lehrjahrs 2003/2004 und derjenigen von Lehrabgängerinnen und -abgängern nach Beendigung der Lehre im Sommer 2003.

Zur Situation der Schulabgängerinnen und Schulabgänger hat die Regierung in der Antwort vom 23. April 2003 auf die Interpellation 51.03.09 dahingehend Stellung genommen, dass auf Schuljahresende 2002/2003 bzw. Lehrbeginn August 2003 wiederum mit einer stabilen Situation gerechnet werden könne. Diese Prognose hat sich bestätigt. Eine flächendeckende Übersicht über die Situation der Schulabgängerinnen und Schulabgänger gibt die vom Amt für Berufsbildung alljährlich Ende Mai bei allen Drittsekundar- und Realklassen, den Klassen des 10. Schuljahres sowie des Vorlehrjahres im Kanton durchgeführte Schulabgängerumfrage. Ende Mai 2003 hatten von den 5'173 Schülerinnen und Schülern 4'870 bzw. 94,1 Prozent eine Lösung gefunden, wovon 3'473 in Form einer Berufslehre oder Anlehre, 500 durch Übertritt in eine Mittelschule und 762 in Form einer Zwischenlösung (Brückenangebot).

Ein Vergleich mit den Vorjahreswerten zeigt unerhebliche Abweichungen:

	Mai 2003	Mai 2002	Mai 2001	Mai 2000
Schulabgängerinnen und Schulabgänger total	5173 (100 Prozent)	5127 (100 Prozent)	5499 (100 Prozent)	4931 (100 Prozent)
Übertritt in Lehre/Anlehre, Vertrag vorhanden	67.1 Prozent	68.2 Prozent	66.8 Prozent	68.3 Prozent
Übertritt in weiterführende Schule	9.7 Prozent	9.0 Prozent	8.4 Prozent	8.8 Prozent
Übertritt in Zwischenlösung/Brückenangebot	14.7 Prozent	14.2 Prozent	13.1 Prozent	14.5 Prozent
Noch keine Anschlusslösung gefunden	303 (5.9 Prozent)	270 (5.3 Prozent)	302 (5.5 Prozent)	256 (5.2 Prozent)
Bis am 31. August registrierte Lehr-/Anlehrverträge	5'813 <sup>1)</sup>	5'673	6'020	5'644
Frei gemeldete Lehrstellen	530	670	~ 700	~ 700

1) 2003 sind erstmals die Lehrverträge des neuen Berufs "Fachangestellte Gesundheit" enthalten (145)

Eine vergleichbare Erhebung zum Schuljahres-/Lehrbeginn liegt nicht vor. Es kann davon ausgegangen werden, dass von den Jugendlichen, die Ende Mai noch suchten, ein Grossteil bis zum Lehrbeginn im August eine Lösung finden konnte, sei es in Form einer Lehr- oder Anlehre oder eines Brückenangebots (insbesondere Vorlehre).

Auch bezüglich der Situation von Lehrabgängerinnen und -Abgängern darf nicht dramatisiert werden, obwohl sich die Zahl der Stellensuchenden konjunkturbedingt erhöht hat. Hauptin-

dernis für eine Anstellung von Lehrabgängerinnen und -Abgängern ist in der Regel die mangelnde Berufserfahrung. Mit Berufspraktika kann dem Erfordernis der Berufserfahrung Nachachtung verschafft werden. Viele Betriebe zeigen dank verschiedener Werbeanstrengungen des seco und des Amtes für Arbeit Bereitschaft, Praktikantinnen und Praktikanten aufzunehmen. Die Erfolgsquote für eine Festanstellung während oder nach einem Berufspraktikum ist mit rund 65 Prozent sehr hoch. Das Amt für Arbeit gibt jugendlichen Arbeitslosen ein Merkblatt ab, das eine Vielzahl von Alternativen für das berufliche Fortkommen zeigt.

Die einzelnen Fragen werden von der Regierung wie folgt beantwortet:

1. Wie einleitend ausgeführt, gibt die Situation insgesamt weder für Schulabgängerinnen und Schulabgänger noch für Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger zu Besorgnis Anlass. Sie wird aber aufmerksam beobachtet.

2 a) Lehrstellensuchende

Zum Erhebungsstichtag Ende Mai 2003 verteilten sich die Jugendlichen, die noch ohne Anschlusslösung waren, wie folgt:

		Total		auf der Suche	
Aus Sekundarstufe I		4'791	100 Prozent	240	5 Prozent
	Sekundarschule	2'724	100 Prozent	51	1.9 Prozent
	Realschule	1'895	100 Prozent	157	8.3 Prozent
	Kleinklassen	172	100 Prozent	32	18.6 Prozent
Aus Zwischenlösungen		382	100 Prozent	63	16.5 Prozent
	10. Schuljahr	184	100 Prozent	16	8.7 Prozent
	Vorlehre	198	100 Prozent	47	23.7 Prozent
Total		5'173	100 Prozent	303	5.9 Prozent

2 b) Jugendliche in Brückenangeboten, Stand August 2003

Gestalterischer Vorkurs (GBS)	54
Hauswirtschaftlicher Vorkurs (GBS)	119
Haushaltungsschule (Broderhaus BZSL)	17
Hauswirtschaftsjahr (Custerhof, BZW)	66
Sarganserländer Sozialjahr (BZSL)	33
Vorlehren (GBS, BZB, BZRA, BWZT)	251
Motivationssemester (RAV)	32

3 a) Gesamtzahl Stellensuchender nach abgeschlossener Ausbildung:

Die Stellensuchenden mit abgeschlossener Ausbildung werden statistisch nicht nach der Art des Abschlusses unterschieden. Insgesamt sind auf den St.Galler RAV im Moment 434 Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger ohne Berufserfahrung oder Lehrabbrecher gemeldet. Ein sprunghafter Anstieg war während und nach den Sommerferien zu verzeichnen (Zunahme um 159).

3 b) Absolvierende von Angeboten des RAV:

Am meisten gefragt sind Berufspraktika. Zur Zeit sind es 15 Lehrkräfte, 12 Kindergärtnerinnen und 40 Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger aus anderen Berufen. Die jugendlichen Stellensuchenden absolvieren aber auch Basisprogramme, persönlichkeitsorientierte Kurse, Sprach- und Informatikkurse sowie Einsatzprogramme.

4. Der Bericht des Erziehungsdepartements zu den Brückenangeboten zwischen obligatorischer Schule und Berufsbildung wurde in der ersten Hälfte des Jahres 2002 im Entwurf einer Vernehmlassung unterzogen, die in Bezug auf die beabsichtigte Neustrukturierung der Angebote weitgehende Zustimmung ergab. Eine Umsetzung wäre indessen mit erheblichen Mehrkosten verbunden, weshalb die Regierung bisher nicht in der Lage war, den Bericht dem Kantonsrat zu unterbreiten.
5. Die Schaffung neuer Lehrstellen kann am wirkungsvollsten gefördert werden, indem potentielle Lehrbetriebe gezielt angegangen, informiert und motiviert werden. Ein entsprechendes Lehrstellenmarketing läuft im Amt für Berufsbildung seit 1998. Mittels eines Projektes und der üblichen Anstrengungen der Ausbildungsberaterinnen und -berater konnten in den letzten Jahren je ca. 450 neue Lehrbetriebe zur Ausbildung von Lehrlingen oder Anlehrlingen motiviert werden. Mit dieser Anzahl wurden die natürlichen bzw. strukturellen Abgänge, beispielsweise wegen Betriebsschliessungen oder Konkursen, mehr als kompensiert.

24. September 2003

Wortlaut der Interpellation 51.03.34

**Dringliche Interpellation Hartmann-Flawil / Hanselmann-Walenstadt:  
«Situation der Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger**

Jeweils in den Monaten Juli/August und September zeigt sich in der Statistik der Stellensuchenden die Situation für Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger. Gemäss der aktuellen Statistik zum August 2003 stieg wie bereits im Vormonat die Zahl der stellensuchenden Lehrabgängerinnen und -abgänger um über 150 Personen, was gemäss Zeitungsberichten einer Verdoppelung gegenüber dem Vormonat entsprach. Dies nachdem im Frühjahr 2003 (beispielsweise vor der Abstimmung zur Lehrstellen-Initiative) von den verantwortlichen Stellen frühzeitig Entwarnung gegeben worden war.

Für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik ist es wichtig, dass Jugendliche nach der Oberstufe sowie Ausbildungsabgängerinnen und -abgänger eine Perspektive erhalten und sich in unsere Gesellschaft eingliedern, respektive das erlernte Wissen umsetzen können. Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund, dass in unserer Gesellschaft der Stellenwert der Erwerbstätigkeit von allerhöchster Bedeutung ist. So rief beispielsweise Bundesrat Josef Deiss vergangene Woche, am Tag der Berufsbildung, dazu auf, dem genügenden Angebot an Lehrstellen in Bereichen, in denen es später Jobs gebe, mehr Beachtung zu geben.

Angesichts der angespannten Situation stellen sich verschiedene Fragen, für deren rasche Beantwortung wir bereits heute danken:

1. Teilt die Regierung die Ansicht, dass die Situation für Schul- und Ausbildungsabgängerinnen und Ausbildungsabgänger zur Besorgnis Anlass geben muss?
2. Lehrstellensuchende:
  - Gesamtzahl sowie differenziert nach Schulstufen?
  - Wie viele Personen sind in welchen Brückenangeboten?

3. Stellensuchende nach abgeschlossener Ausbildung:
  - Gesamtzahl sowie differenziert bezüglich Personen nach Lehrabschluss, nach Abschluss der Lehrerinnen und Lehrer-Ausbildung, Kindergärtnerinnen und Kindergärtner-Ausbildung, nach Abschluss einer höheren Fachschule?
  - Wie viele Personen besuchen welche Angebote (wie beispielsweise Berufspraktikum usw.)?
4. In welchem Stadium befindet sich der Bericht des Erziehungsdepartementes zu den Brückenangeboten nach der obligatorischen Schulzeit?
5. Welche zusätzlichen Anstrengungen in der kantonalen Verwaltung, in Zusammenarbeit mit Gewerbe und Industrie sind im Hinblick auf das Jahr 2004 aktiv einzuleiten, um die Lehrstellensituation nachhaltig zu verbessern?»

22. September 2003